

ANGEBOT FÜR UNSERE LESER

Attraktives Angebot für die Leser der Büwo: Abendspaziergang mit unserem Autor durch die Stadt Chur mit offenen Augen für die Vögel.

Termine:
7. März
29. März
5. April
Treffpunkt Bahnhof Chur, 17 Uhr.

Kosten: 50 Franken pro Person.
Anmeldungen: ursaerni@web.de
Mindestteilnehmerzahl: 3 Personen, maximal 15 Personen.

Der passende Buchtipp:
«Vogelzug – Eine aktuelle Gesamtübersicht» von Peter Berthold, Verlag WBG, ISBN 978-3-534-26948-8, 29 Franken.



Gehören zu den Zugvögeln: Störche.

Bilder Pixabay/Nicole Trucksess

Vögel von der Flugroute abbringen, so kam auch schon mal aus Versehen ein Meisenwäldersänger aus Nordamerika in Westeuropa an.

Sogenannte Kurzzieher wie die Haubenlerche fliegen nach Südeuropa oder Nordafrika, Langzieher wie den Berglaubsänger, zieht es bis südlich der Sahara, Südafrika oder gar Südostasien. Vertikalzieher bleiben zwar im Land, aber überwintern eher in tieferen Lagen, so zum Beispiel der Mauerläufer. Stare bringen gerne auch mal ungewohnte Geräusche mit aus dem Süden. So kann es vorkommen, dass die nachahmungsfreudigen Vögel einen arabisch anmutenden Geräusche-Teppich hinter die blühenden Obstbäume im Bündner Hinterland legen.

Der Mensch scheint alles daran zu setzen, dass Vögel nicht mehr ziehen können. Da-

mit Vögel zwischen Skandinavien und Afrika oder Südostasien pausieren können, brauchen sie passende Orte: Seen, Feuchtgebiete, Moore, Flachgewässer, weite Brachlandschaften, Kies- und grosse Sandbänke.

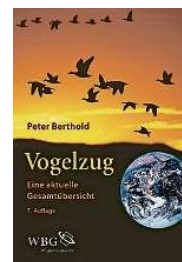
Doch die Kulturlandschaft verwandelt sich zunehmend in ausgelaugte Felder für die Nahrungsmittel- und Biogasindustrie. Die Zersiedelung der Restlandschaft vernichtet grünes Land im Stundentakt. Die Gärten um die Häuschen und Wohnblocks sind ohne Naturwert: Monokultur in den Hecken,

englischer Rasen, der den Boden verlehmen lässt, statt Leben bringt, exotische Sträucher ohne Nutzen für Insekten und damit auch für Vögel.

Der Artenvielfalt ist damit nicht gedient. Irgendwie scheint der Homo sapiens einen Instinkt zu haben, allen anderen Lebewe-

Der Kuckuck muss den Weg alleine finden

sen um die Häuschen und Wohnblocks sind ohne Naturwert: Monokultur in den Hecken,



Urs Heinz Aerni wird unsere Leser auf der Exkursion in Chur begleiten.

sen auf dem noch blauen Planeten das Leben schwer zu machen. Gönnen wir doch den Zugvögeln die Reisefreiheit, die auch wir beanspruchen und lassen wir ihnen die Natur, die sie – wie wir – so dringend brauchen.

URS HEINZ AERNI



Bild Michael Gerber

DER RICHTIGE VOGEL

BirdLife Schweiz hat den Kiebitz zum Vogel des Jahres 2019 gewählt (die Büwo berichtete in ihrer letzten Ausgabe). Die vom Aussterben bedrohte Art lebte einst in Feuchtwiesen und nach deren Drainage im Ackerland. Leider haben wir in dem Beitrag den Rotlappenkiebitz abgebildet, der überwiegend im Nahen Osten brütet und offenbar in Asien zuhause ist. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen und zeigen natürlich den richtigen Vogel.